

„Im Vordergrund stand der konstruktive Reformwille“

Das „Rheinische Ärzteblatt“ fragte zum neunten Mal nordrheinische Delegierte nach ihren persönlichen Eindrücken vom Deutschen Ärztetag

Der 105. Ärztetag in Rostock war meine erste Erfahrung als Delegierte für die Kammer Nordrhein. Mich beeindruckte, wie die Arbeitsatmosphäre der Kvaerner Warnow Werft bei der Eröffnungsfeier in den Tagungsort, die Stadthalle Rostock, weiterwirkte. Im Vordergrund stand nicht etwa Untergangsstimmung im Gesundheitswesen, sondern der konstruktive Reformwille aller Ärztinnen und Ärzte.

Gerade bei der Aussprache zum Tagesordnungspunkt III, der Situation der Ärztinnen, kam großes Interesse auf – auch von Seiten der männlichen Kollegen. Wie sehr das Thema allen unter den Nägeln brennt, zeigten die über 40 Wortmeldungen, die von keinem anderen Tagesordnungspunkt übertroffen wurden. Sicher: Auf die Erkenntnisse müssen bald Taten des Gesetzgebers folgen. Aber bekanntlich beginnt jeder noch so lange Weg mit einem ersten Schritt.



Dr. Klaudia Huber (Aachen)

Einer der Höhepunkte des 105. Ärztetages war die Entscheidung zum Tagesordnungspunkt IV „Zukunft der hausärztlichen Versorgung“, die nicht nur von mir, sondern auch von der Mehrheit der Delegierten mit Spannung erwartet wurde. In diesem Zusammenhang stan-



PD Dr. Malte Ludwig (Bonn)

den zwei verschiedene strukturelle Weiterbildungsmodelle zur Abstimmung an: das von Allgemeinmedizinern bevorzugte Modell der Bundesärztekammer und das vom Berufsverband Deutscher Internisten (BDI) propagierte Konvergenz-Modell.

Nach langer – zum Teil kontroverser – Diskussion fiel mit klarer Mehrheit das Votum zugunsten des Weiterbildungsmodells der Bundesärztekammer aus. Als Schwerpunktinternist wünsche ich mir, dass bei der nun vorzunehmenden Definition der Inhalte der internistischen Schwerpunktweiterbildung Aspekte der interdisziplinären ganzheitlichen Medizin berücksichtigt werden, damit zum Wohle einer qualitativ hochwertigen ärztlichen Versorgung unserer Kranken eine Über spezialisierung in der Inneren Medizin vermieden werden kann.

Weitere für mich interessante Themen des 105. Ärztetages waren die Diskussion über die Zukunftsperspektiven von Ärztinnen in der Medizin und die Novellierung der Musterberufsordnung mit der Lockerung des ärztlichen Werbeverbots, das jetzt noch von den einzelnen Landesärztekammern verabschiedet werden muss.

Aus hausärztlicher Sicht halte ich den Beschluss zur neuen Weiterbildungsordnung natürlich für historisch und wegweisend. Ein langer innerärztlicher Konflikt, wer der bessere Hausarzt sei, ist durch das Kompromissmodell der Bundesärztekammer gelöst worden.

Nicht minder wichtig waren die Beschlüsse zu den Disease-Management-Programmen. Es wurde



Rainer Kötzle (Aachen)

klar, dass die Ärzte Chronikerprogramme und Leitlinienmedizin befürworten, wenn sie nicht die ärztliche Freiheit und das Arzt-Patient-Verhältnis belasten und wenn klar ist, dass die Kassen hierbei nicht zu Case-Managern im medizinischen Bereich werden.

Nicht zuletzt das Thema, die Chancengleichheit für Ärztinnen im medizinischen, aber auch im berufspolitischen Bereich zu stärken, war sehr positiv. Es gilt, dieses Anliegen weiter zu verfolgen.

Insgesamt kann ich ein sehr positives Resümee ziehen. Es hat sich gelohnt, an diesem Ärztetag teilzunehmen.

Der Ärztetag in Rostock hat durch die Diskussion um die hausärztliche Versorgung hoffentlich die Weiterbildungsordnung nach vorne gebracht. Die Chirurgen warten dring-



Fritz Stagge, (Essen)

end auf die Einführung ihrer neuen Weiterbildungsordnung, die Unfallchirurgie und Orthopädie vereinen soll. Für die Kollegen in der Weiterbildung ist die Zukunftsplanung viel einfacher, wenn die Bedingungen bekannt sind. Auch die Diskussion über die Arbeitsbedingungen von Ärztinnen hat mich sehr beeindruckt. Wir sollten einige Vorschläge des Ärztetages auch in Nordrhein umsetzen.

Der Auftakt des 105. Deutschen Ärztetages mit der Eröffnungsveranstaltung in der Kvaerner Warnow Werft hat mich sehr beeindruckt. Neben der Rede des Präsidenten gefiel mir das Percussion Project Rostock besonders.



Dr. Holger Lange (Viersen)

Zwei wesentliche Themen beherrschten den Deutschen Ärztetag: Die berufliche Lage der Ärztinnen und die Zukunft der hausärztlichen Versorgung. Zum ersten Thema gab es erfreulich erfrischende Beiträge gerade durch weibliche Delegierte aus den neuen Ländern, die zu einer erheblichen Auflockerung beitrugen. Über die Entscheidung zur zukünftigen hausärztlichen Versorgung bin ich auch als Internist froh. Für Allgemeinmedizin und Innere Medizin wurde nun endlich ein vernünftiger Rahmen gesetzt. Ich hoffe, dieser wird nun gefüllt mit einer machbaren Weiterbildung.

Als habe es die sehr engagierte und ernsthafte Debatte über die Stellung der berufstätigen Ärztin im deutschen Gesundheitswesen nicht gegeben, griff der Württemberger Vorsitzende der Finanzkommission der Bundesärztekammer, Dr. Joachim Koch, bemerkenswert verbal daneben: Dem Antrag, den Delegierten und Gästen des Ärztetages bei Bedarf eine Kinderbetreuung anzubieten (Kosten etwa 5000 Euro) hielt er entgegen, dann könne demnächst ja auch die Unterbringung von Hunden verlangt werden ...



Dr. Rainer Holzborn (Dinslaken)

Die Entrüstung der Delegierten war verständlicherweise groß, Kollege Koch entschuldigte sich später. Das Gefühl, dass doch einige hohe Funktionäre der Ärzteschaft nicht auf der Höhe der Zeit sind, macht mich unsicher, ob die Wende zu mehr Selbstbewusstsein im Berufsstand wirklich schon voll gelungen ist.

Doch sind Zeichen unübersehbar. Präsident Hoppe hielt eine eindrucksvolle Rede zur Standortbestimmung bei der Eröffnungsveranstaltung, selbstbewusst, klar, zukunftsweisend. Der Ärztetag griff diese Stimmung auf. Die Reform der Hausarztweiterbildung, Frauenfragen und Nachwuchssorgen wurden kraftvoll angegangen und mit breitem Konsens beschieden.

Das gastfreundliche Rostock in einer aufblühenden Region hat bei mir einen positiven Eindruck hinterlassen. Dieser Ärztetag ohne Nabelschau, aber mit Zielen, die erreichbar scheinen, auch.



Dr. Klaus Josten (Bonn)

Ich sehe in der eindeutigen Entscheidung des Ärztetages für die zukünftige Ausrichtung in der hausärztlichen Versorgung einen wesentlichen Gewinn. Es kann hier viel erreicht werden zusammen mit der jetzt endlich erfolgten Novellierung der Approbationsordnung und ihren Chancen. Alle Beteiligten, das heißt die Ärztekammern, Fachgesellschaften, Berufsverbände und Fakultäten sollten zu-

sammenwirken, damit diejenigen Abiturienten, die sich jetzt für das Medizinstudium entscheiden, einen klaren Weg für ihre zukünftige ärztliche Tätigkeit auch in der hausärztlichen Versorgung vorgezeichnet bekommen.



Dr. Hans Uwe Feldmann (Essen)

In ihrer Rede anlässlich der Eröffnung des Deutschen Ärztetages zeigte sich Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt – offensichtlich angesichts der anstehenden Bundestagswahlen – entgegenkommend wie nie. Souverän und freundlich-entschieden, wie eigentlich immer bei solchen Anlässen, verstand es Jörg-Dietrich Hoppe allerdings, deutlich zu machen, dass die Vorstellungen der Ministerin über weite Strecken das Entgegenkommen eines „Geistfahrers“ waren.

Im Übrigen hat mich beeindruckt, wie zügig und eindeutig der Ärztetag wieder einmal abwegige Anträge per Nichtbefassung bzw. mit jeweils großer Mehrheit in den Papierkorb geschickt hat.

Werbeverbot gelockert

Größere Informationsvielfalt im Interesse des Patienten

von Rainer Franke

Der 105. Deutsche Ärztetag hat die Vorschriften zur beruflichen Kommunikation in der (Muster-)Berufsordnung (MBO) erneut deutlich liberalisiert. Das ärztliche Leistungsspektrum soll für die Bevölkerung dadurch transparenter werden, dass künftig Tätigkeitsschwerpunkte und Qualifikationen ausgewiesen werden können, die nicht Gegenstand des Wei-

terbildungsrechts sind. Diese Änderungen treten in Kraft, wenn sie auf Landesebene umgesetzt sind (siehe auch Kasten S. 19).

Zum Schutz der Patienten dürfen Ankündigungen auch in Zukunft nicht anpreisend, irreführend oder vergleichend sein. Sie dürfen außerdem nicht mit Bezeichnungen des Weiterbildungsrechts verwechselt werden. Der Gefahr einer Viel-